

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchengemeinde
St. Michael

Hauptstraße 40 / 1
78588 Denkingen
Tel. : 07424/9790190
Fax. : 07424/97901911
E- Mail: St.Michael.Denkingen@drs.de

Bei den Räumlichkeiten und Außenanlagen sorgt neben dem Träger auch die bürgerliche Gemeinde mit. Dafür sind wir sehr dankbar und sind uns bewusst, dass eine gute Zusammenarbeit wichtig und fruchtbar ist.

Zielsetzung

Was ist unser Auftrag ?

- a. Laut Dienstordnung § 2 –1. :
Auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.
- b. Laut Qualitätsprofil für die katholischen Kindergärten in der Diözese Rottenburg- Stuttgart:
Die christliche Grundorientierung und die daraus resultierenden Haltungen und Werte verpflichten die pädagogischen Fachkräfte theologisch, pädagogisch und politisch die Qualität ihrer Arbeit in den Kindergärten zu fördern, zu entwickeln und zu sichern.
- c. Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG):
 1. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
 2. Der Förderungsauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
- d. Laut dem Kindertagesbetreuungsgesetz für Baden-Württemberg
Die Umsetzung des Orientierungsplanes – herausgegeben vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden – Württemberg

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.
(Autor Unbekannt)

Was ist uns wichtig?- Was sind unsere Ziele?

- Kind sein dürfen
- Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen können
- Kinder sollen sich verstanden und angenommen fühlen
- Selbstbewusstsein fördern
- selbständig werden und sich etwas zutrauen
- Persönlichkeit entfalten und gemeinschaftsfähig sein
- sich gegenseitig akzeptieren und respektieren
- Regeln einhalten und auf etwas verzichten können
- Eigene Ideen haben und umsetzen
- christlichen Glauben leben und christliche Feste miteinander feiern

Was fordert der Orientierungsplan von uns?

Ziel: Die Kinder sollen eigenverantwortlich leben und handeln können und gemeinschaftsfähig werden.

Förderbereiche bzw. Bildungs- und Entwicklungsfelder

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Wie soll in diesen Bereichen/Feldern gefördert werden:

- a. dass die Kinder Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- b. die Welt entdecken und verstehen
- c. sich ausdrücken können
- d. mit anderen leben können

Das Führen eines Portfolios für jedes einzelne Kind

Portfolio was ist das?

Dies sind Ordner, in denen die persönliche Entwicklung des Kindes aufgezeigt wird.

Klein sein

Klein sein heißt Knie wund,
klein sein heißt Sand in Mund,
klein sein heißt Wasser spritzen,
klein sein heißt barfuss flitzen,
klein sein heißt Blumen pflücken,
klein sein heißt Gras am Rücken,
klein sein heißt insgeheim der Erde näher sein

*Manfred Sestendrup**

Beschwerdeverfahren

Kinder

Wir haben gemeinsam mit den Kindern verschiedene Regeln, für eine schöne Gemeinschaft im Alltag aufgestellt, damit ein freundliches und gutes Miteinander gelebt werden kann.

Immer wieder überdenken und reflektieren wir gemeinsam mit den Kindern unsere bestehende Regeln um sie wenn nötig zu überprüfen und anzupassen.

Wir legen viel Wert darauf dass jedes Kind mit seinen Problemen und seinem Anliegen ernst genommen wird.

Wir leiten die Kinder an ihre Konflikte selber zu lösen und bei Bedarf stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

Eltern

Für das Wohl des Kindes ist uns ein vertrauensvolles miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig.
Sollten wir trotzdem mal nicht einer Meinung sein, würden wir uns freuen wenn Sie sich vertrauen voll direkt an uns wenden.

Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander,
denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes!
(Autor unbekannt)

So sieht unsere Planung aus!

Situationsanalyse:

- wir richten uns nach dem Jahreskreislauf
- wir greifen Feste vom Kirchenjahr auf
- wir tragen zusammen, was wir bei den Kindern in den einzelnen Gruppen beobachtet haben
- wir beteiligen uns, wenn es möglich ist, an Festen der Gemeinde
- wir sind offen für spontane Ideen und Anlässe

Aus der oben genannten Situationsanalyse setzt sich unsere Planungseinheit für einen bestimmten Zeitraum zusammen.

Aktivitäten und Bereiche, die beim Kind gefördert werden:

- sozialer Bereich
- emotionaler Bereich
- religiöser Bereich
- sprachlicher Bereich
- kognitiver Bereich
- motorischer Bereich
- feinmotorischer Bereich
- kreativer Bereich
- ästhetischer Bereich
- musischer Bereich
- rhythmischer Bereich
- Wahrnehmung
- Umwelt- und Sachbegegnungen
- die im Plan festgehaltenen Aktivitäten werden in den jeweiligen Gruppen in unterschiedlicher Reihenfolge und Auswahl aufgegriffen und erarbeitet.
- manche Aktivitäten werden mit allen Gruppen gemeinsam durchgeführt, z.B. üben für eine Andacht, singen, Kreisspiele, Feste, Spielen im Garten

Tagesablauf

Vormittags

Freispiel:

- Ankommen der Kinder
- Begrüßen
- das Kind darf wählen, wo
mit wem
mit was
es spielen möchte.
- Spielen im Hausgang und in anderen Gruppen ist möglich

Warum ist das Freispiel für die Kinder so wichtig?

- Die Kinder sollen selbst aktiv und zur Selbstständigkeit angeleitet werden.
- Sie lernen aufeinander zuzugehen, können Kinder in anderen Gruppen besuchen und Freundschaften schließen.
- Sie sollen in der Gemeinschaft Erfahrungen sammeln, Regeln kennenlernen und einhalten.
- Sie sollen lernen Konflikte miteinander auszutragen und zu lösen.
- Sie sollen und können mit verschiedenen Materialien umgehen und gestalten.

Die Kinder sollten so früh wie möglich kommen, dass sie genügend Zeit zum Spielen haben
!!!!

Nach dem Freispiel:

- gemeinsam aufräumen
- gemeinsam Hände waschen
- gemeinsam beten
- gemeinsam vespere

Warum tun wir dies gemeinsam?

- weil im gemeinsamen Tun alltägliche Aufgaben selbstverständlicher werden
- die Kinder zur Ruhe kommen können
- weil beten zum alltäglichen Leben gehören soll
- weil es möglich ist, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen und zu genießen
- weil wir dadurch, auf eine gute Tisch- und Esskultur wert legen können

gemeinsame Angebote:

- Angebote finden nach dem gemeinsamen Vesper, Gruppenintern oder Gruppenübergreifend statt
- Wir nutzen diese Zeit auch gerne für gemeinsame Spaziergänge und das Spiel im Garten

Warum bieten wir diese Angebote an?

- Weil wir die Kinder ganzheitlich in ihren verschiedenen Bereichen gezielt fördern wollen

Verabschiedung:

- Die Regelkinder gehen gemeinsam zum anziehen und werden abgeholt bzw. dürfen alleine nach Hause laufen
- Die Flexikinder, VÖ-Kinder und die angemeldeten Schulkinder der verlässlichen Grundschule haben bis 12.00Uhr bzw. bis 13.00Uhr eine erneute Freispielphase oder spielen im Garten

Nachmittags:

- Freispiel
- Gemeinsames Vesper
- Gemeinsame Angebote

Besondere Aktionen/Aktivitäten

Mit den „Großen“

- Jakobsclub = intensive Sprachförderung
- Bildungshausaktionen mit den Erstklässlern, Lehrer/innen und einer Erzieherin
- Piratenturnen in der Schulturnhalle
- Musikprojekt mit einer Musiklehrerin von der Musikschule Trossingen und einer Erzieherin „Singen – Bewegen – Sprechen“
- RIT Reflexintegration
- Einzelne Aktionen mit den Großen aus der Kinderburg

Mit den „Mittelgroßen“

- Musikprojekt mit einer Musiklehrerin von der Musikschule Trossingen und einer Erzieherin „Singen – Bewegen – Sprechen“
- Piratenturnen in der Schulturnhalle

Mit den „Kleinen“

- Piratenturnen in der Schulturnhalle
- Musikprojekt mit einer Musiklehrerin von der Musikschule Trossingen und einer Erzieherin „Singen – Bewegen – Sprechen“

Elternarbeit

Auszug aus der Dienstordnung § 4:

Die Arbeit mit den Eltern ist notwendiger Bestandteil der pädagogischen Aufgabe,....

Folgende Formen der Elternarbeit sind uns wichtig:

- **Elterninformation**
 - durch Briefe
 - durch Aushängen an der Eingangstür
 - durch Aushängen der Pläne im Schaukasten
 - durch Darstellung unserer Konzeption
- **Informationen im Gemeindeblatt**
- **Elternabende**
- **Spontane Tür und Angelgespräche**
- **Entwicklungsgespräche**

Wir laden Sie einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein. (Termine dazu geben wir jeweils bekannt)
- **Fördergespräche**

Wir sind gerne zu einem Fördergespräch bereit. Sie dürfen immer auf uns zukommen. Wenn es die Entwicklung des Kindes erfordert, werden wir Sie zu einem Gespräch einladen.
- **Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Die Eltern wählen jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres aus ihrer Mitte den Elternbeirat und dieser hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern
- **Verschiedene Feste und Veranstaltungen mit den Eltern**
- **Unterstützung und Mithilfe bei verschiedenen Aktionen mit den Kindern**
- **wir greifen gerne Ideen und Wünsche der Eltern auf und versuchen diese, soweit als möglich umzusetzen**
- **aktive Mithilfe und Unterstützung der Kindergartenarbeit**
- **durch die Beteiligung an unserem Projekt Lese- und Tischspielpaten**

dort können die Eltern an einem Nachmittag mit den Kindern lesen oder spielen. Es freut uns besonders dass dieses Projekt durch den Zukunftsfond Kindergarten, vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart unterstützt wird.
- **Paulchens Vitamintag**

Es wird an einen Vormittag im Monat in 2er Teams, Obst und Gemüse, in Fingerfood zerkleinert. Das in den Gruppen dann zum Vesper angeboten wird.

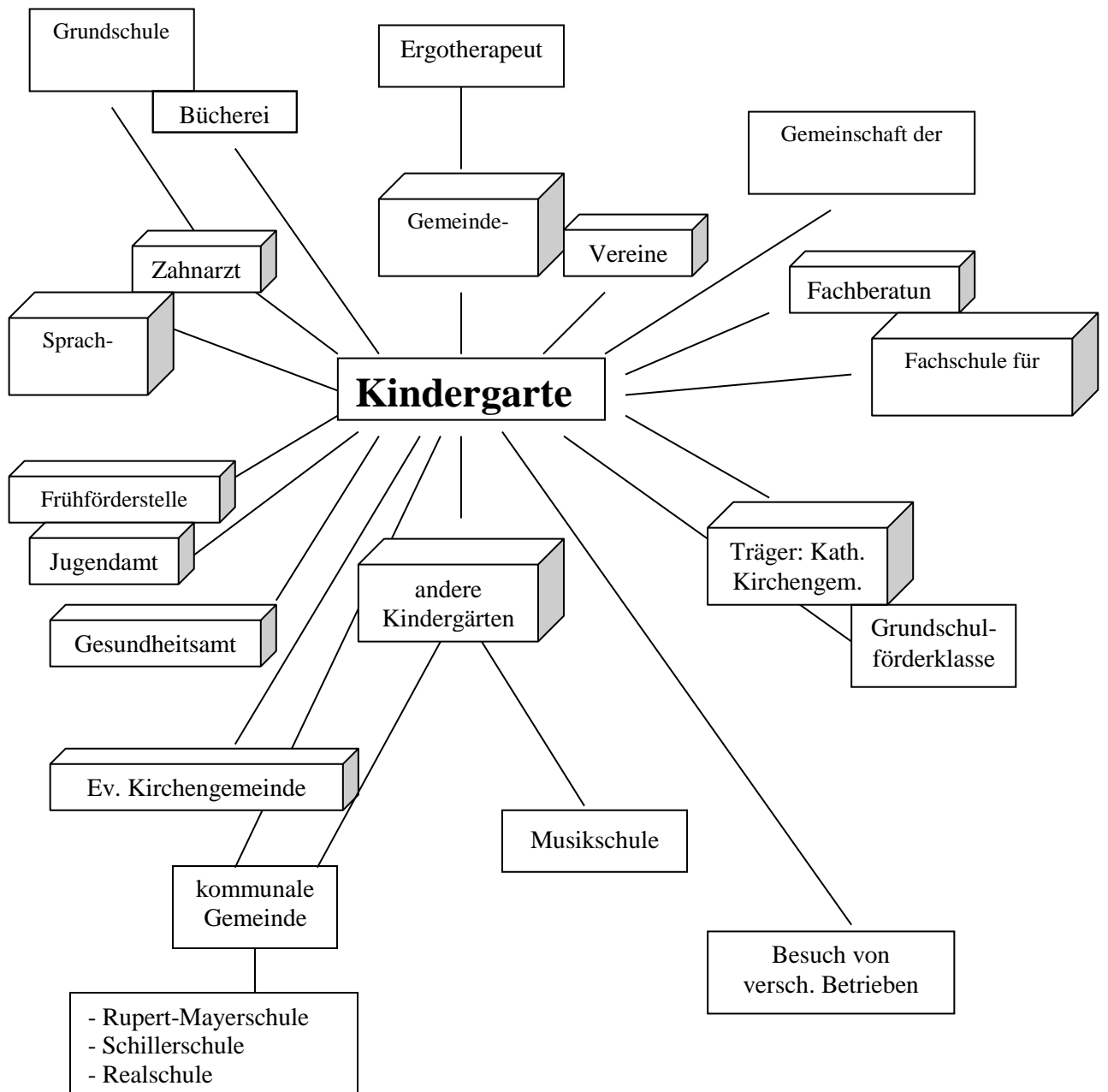
Die Kindergartenarbeit ist familienergänzend, nicht

ersetzend und kann nur dann gelingen, wenn eine gute, enge, offene, ehrliche und wohlwollende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten besteht.

Zusammenarbeit mit anderen

Institutionen

Das Schaubild zeigt auf, mit welchen Einrichtungen und Institutionen wir außerdem zusammenarbeiten:



Die Geschichte des Kindergartens

St. Paul

- Bereits im Jahre 1890 entstand aus Stiftungen von Franz Xaver Martis, den Eheleuten Franz Carl Hahn, von Pfarrer Kraus und Pfarrer Streicher in St. Margarethen/ Schweiz sowie dem früher verstorbenen Präceptoratskaplan Bartholomäus Theiler von Schwäbisch Gmünd der Grundstock „zur Erbauung eines Asyls für Arme und Greise“.
- Viele Spenden kamen hinzu und ließen das Kapital für dieses Vorhaben anwachsen Pfarrer Himpel nahm 1911 Kontakt zum Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Untermarchtal auf, mit der Bitte, dass sie Schwestern für dieses Vorhaben nach Denkingen entsenden und einsetzen.
- Oberamtsmeister Bader aus Spaichingen fertigte im September 1911 einen Plan zu einem Schwesternhaus mit Kinderschule an und im gleichen Jahr wurde noch mit dem Rohbau begonnen.
- Bereits am 15.11. 1911 konnte das Richtfest gefeiert werden. Als der Bau am 1.1.1914 abgerechnet wurde, betragen die Kosten samt Garten und die Beschotterung des Hofes 23131,79DM, die Einrichtung kam auf 1125,84 DM
- Das neue Haus wurde am 12.11.1912 von den beiden vinzent. Schwestern von Untermarchtal, Schwester Cölerina und Clarita bezogen und konnte am Tag darauf feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Als Träger wurde der Schwesternverein St. Paulins Leben gerufen, an dessen Spitze Pfarrer Josef Himpel und Kirchenpfleger Karl Merkle standen. Die Bevölkerung war wohl recht froh über die neue Einrichtung, denn in den ersten Monaten nach Einzug der Schwestern traten alle Familien dem Schwesternverein bei.
Im Dachgeschoß des Hauses waren seit 1913 alte und alleinstehende Leute untergebracht, die letzte starb 1954.

Die Kinderschule war in den Anfangsjahren vom Frühjahr bis in den Herbst in Betrieb, sie diente vor allem der Entlastung der bäuerlichen Familien für die Zeit der Feldarbeit. Sogar Säuglinge wurden in der Kinderschule versorgt.

Die ganze Kinderschar wurde im Saal des Schwesternhauses von einer Schwester betreut. Die Toilettenanlage für die Kinder bestand in einem freistehenden Häuschen außerhalb des Schwesternhauses ohne Wasserspülung.

- 1962 war eine gründliche Renovierung:
 - Ölzentralheizung
 - Kindertoiletten wurden ins Haus verlegt
 - 2. Gruppenraum entsteht
- 1965 entstand ein Spielgarten

- 1972 wurde der heutige Kindergarten gebaut, (574000DM) und mit 3 bzw. 4 Gruppen geführt.
- Sommer 1997 werden Fenster, Böden in den Gruppenräumen und Heizkörper erneuert.
April 1999 wird der kom. Kindergarten in der Lindenstrasse eröffnet und wir geben im September 1999 die 4. Gruppe ab.
- Sanierung im Jahr 2000:
neue sanitäre Anlagen und Umgestaltung der Küche und des Büros
- Ab Nov. 2000 werden in der verlängerten Vormittagsgruppe Schulkinder vor und nach der Schule betreut und an schulfreien Tagen, wenn wir keine Ferien haben.

Biblisches Motto

Da wir ein kath. Kindergarten sind, ist es uns wichtig, dass über unserer Einrichtung und Arbeit ein biblischer Leitsatz steht. Wir haben lange überlegt und gesucht, was für uns passend und umsetzbar ist. Die Kirche feierte das hl. Jahr 2000 oder auch Jubiläumsjahr genannt:

Christus gestern – heute – in Ewigkeit

In Denkingen wurde dazu der biblische Satz:

„Bleibt in meiner Liebe“ (Joh. 15)

mit hineingenommen. Wir haben diesen Satz als

passend befunden und möchten, dass er über unserer Arbeit mit den Kindern und über unserer

Einrichtung steht:

„Bleibt in meiner Liebe“ (Joh. 15)

Nachwort des Pfarrers

Als Träger des Kindergartens St. Paul freut sich die katholische Kirchengemeinde Denkingens über die gelungene Darstellung seiner Konzeption. Sie gibt Einblick in das, was dem Betrachter von außen oft verborgen bleibt: Auftrag, Ziele, Planung, Tagesablauf, pädagogische Gesichtspunkte, Einbindung von Eltern und anderen Institutionen u.ä.

Wer die vorliegenden Seiten genauer liest, wird feststellen können, wie stark die Arbeit des Kindergartens vom christlichen Glauben und dessen Inhalten geprägt wird. Nun leben wir aber in einer Zeit, in der viele dem christlichen Glauben und der Kirche distanziert gegenüber stehen oder einfach hilflos sind, was die religiöse Erziehung ihrer Kinder betrifft. Diese Entwicklung macht auch die Weitergabe des Glaubens an unsere Kinder immer schwieriger. Oft erfahren sie nur noch über die Großeltern von Gebeten, biblischen Erzählungen, von Bräuchen im Kirchenjahr und anderen religiösen Themen.

Als Kirchengemeinde sind wir darum dem Team unseres Kindergartens dankbar, daß sie sich mit ihrer Arbeit dieser Herausforderung stellen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, daß aus den ihnen anvertrauten Kindern einmal gute Menschen und gute Christen werden können. Ein Sprichwort sagt: „Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Wenn sie groß werden gib ihnen Flügel!“ Vom christlichen Menschenbild her glauben wir, daß die Wurzeln jedes Menschen in Gott sind, d.h., daß er keine Kopie ist, sondern von Gott angenommen, gewollt und erlöst ist und so überhaupt erst zur Person wird! Er kann sich nur verstehen, wenn er sich im Lichte Gottes sieht! Seine Flügel aber helfen ihm, sich zu Gott hin zu erheben – im Gebet, im Gottesdienst, in der Begegnung mit Jesus Christus. Beides, Wurzeln wie Flügel, sind wichtig. Unser Kindergarten soll ein Haus sein, an dem die Kinder beides kennenlernen und erfahren. So kann er zum Haus des Glaubens werden und lädt zu dem ein, was Jesus im bekannten Wort ausgesprochen hat: „Bleibt in meiner Liebe. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht!“ (Joh. 15) Kann es eine bessere Vorbereitung auf das Leben geben?

Schlußwort des Kindergartenteams

Wir danken Ihnen herzlich für das Interesse, das Sie uns und unserer Konzeption entgegengebracht haben. Sie sind jederzeit bei uns herzlich willkommen und wir freuen uns über jeden Besuch. Wenn Sie möchten, können Sie unsere Konzeption gerne zum Lesen ausleihen oder kopieren oder im Internet abrufen unter www.denkingen.de (Gemeinde dann Einrichtungen anklicken).

Unser Wunsch und Ziel ist es, dass wir mit unserem Konzept und unserer Arbeitsweise eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder, Eltern, Gäste und Erzieherinnen wohl – und geborgen fühlen können.

Es grüßt Sie
das Kindergartenteam

Quellennachweis:

* Manfred Sestendrup, BESt of PAUL, Gedichte für die Welthungerhilfe